

54.1-Griechenland: Teil 1 (April 2018)

Am 15. April flogen wir von Nürnberg über Frankfurt nach Athen, der Hauptstadt von Griechenland. Am Flughafen trafen wir die restliche Reisegruppe und fuhren danach mit unserem Rundreisebus zum östlich gelegenen Küstenort Mati, der in unmittelbarer Nähe von Marathon liegt.

Vor ca. 40 Jahren verbrachte ich bereits einen dreiwöchigen Urlaub am Kap Sounion, der Südspitze Attikas. Von dort unternahm ich mehrere Tagesausflüge über Athen bis nach Delphi, Mykene und Epidauros. Damit hatte ich aber nur den kleinsten Teil des Landes gesehen.

Diesmal erlebten wir durch eine umfassende Griechenland-Rundreise jedoch alle wichtigen Sehenswürdigkeiten des Landes.



Am ersten Morgen fuhren wir zurück in Richtung Peloponnes, und zwar auf der 42,2 km langen Strecke, auf der im Jahr 490 v. Chr. der griechische Läufer den Athenern den Sieg der Griechen über das zahlenmäßig weit überlegene Heer der Perser verkündete, bevor er tot zusammenbrach.

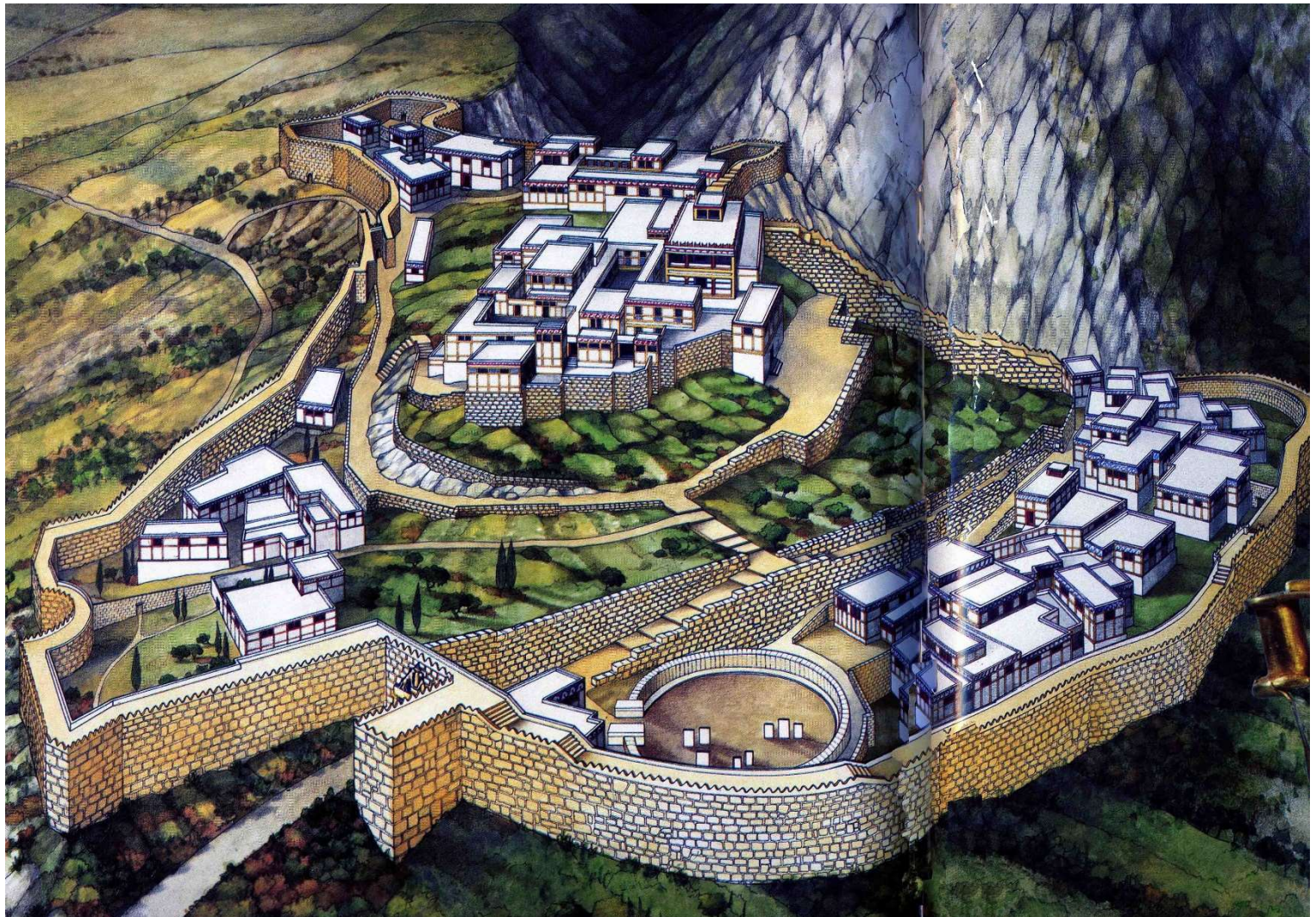
MYKENE

Unser erstes Ziel war die 3.000 Jahre alte Burg von Mykene, die auf einem 280 m hohen Hügel am Rand der argolischen Ebene liegt. Sie gehört zu den bedeutendsten antiken Geschichtsdenkmälern Griechenlands.

Als der Archäologe und Troja-Entdecker Heinrich Schliemann 1876 auf die Reste dieser riesigen Festungsanlage stieß, trat die Burg von Mykene wieder ins Bewusstsein unseres Geschichtsbildes. Auch nach der Entdeckung anderer Burgen dieser Epoche blieb Mykene bis heute berühmt wie keine andere.

Bereits um 2000 v. Chr. siedelten sich die Einwanderer vom Balkan auf diesem hohen Burgberg an.

(Früheres Aussehen der Burg)



Wir betraten die Burg durch das gut erhaltene Löwentor. Unmittelbar danach sahen wir das unter uns liegende Grabrund, in dem Schliemann den Schatz des Akamemnon gefunden hat.

Wir stiegen weiter bis zur Spitze der Burg hinauf, von wo wir einen umfassenden Blick auf die Ruinenanlage und die umliegende Bergwelt hatten.

(Seite 02)

Nicht weit neben der Burg liegt das gut erhaltene Königsgrab des Agamemnon, des Herrschers von Mykene und Anführer der Griechen im Trojanischen Krieg. Wegen der hier gefundenen Grabbeilagen wird es auch Schatzhaus des Atreus genannt, welcher der Vater des Agamemnon war.



Löwentor



Rundgräber



Grab des Agamemnon

Im kleinen Museum von Mykene sahen wir einen Teil des ausgegrabenen Schatzes, wobei aber die Totenmaske des Agamemnon hier nur eine Kopie ist, weil das Original im Archäologischen Nationalmuseum in Athen liegt.



Totenmaske des Agamemnon

NAUPLIA

Das am Argolischen Golf gelegene Städtchen ist heute ein viel besuchtes Urlaubsdomizil. Es liegt unterhalb zweier Festungen, der Palamidi- und der Akronauplia-Festung. Im Hafen vor der Stadt liegt die Wasserburg Bourtzi.

Nauplia wurde zwischen 1828 und 1834 die provisorische Hauptstadt des modernen Griechenlands.

Das Städtchen sieht so aus wie viele Badeorte nördlich des Mittelmeeres, also für mich nicht sehr interessant.

Gefallen haben mir nur die beiden Festungen oberhalb des Ortes und die Wasserburg im Hafen.



EPIDAUROS

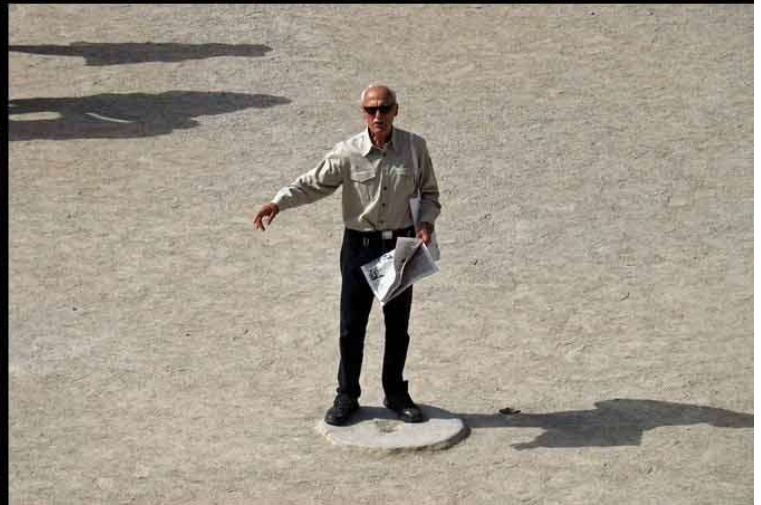
Die auf der Halbinsel Argolis gelegene antike Kultstätte ist die bedeutendste ihrer Art für den Heilgott Asklepios, Sohn des Gottes Apollon.

Dessen Heilkünste wurden später von Priester-Ärzten weitergeführt, wobei ihnen aber auch eine Thermalquelle nützlich war. Der immer stärker werdende Zustrom von Pilgern, die auf Heilung hofften, führte im 4. Jh. v. Chr. zum Ausbau der Anlage von Epidauros.

Besonders das Theater mit seiner einmaligen Akustik ist eine der Hauptattraktionen des Peloponnes.

Wir bestiegen zuerst dieses riesige Theater, das im 4. Jh. v. Chr. erbaut wurde. Es wird auch heute noch für Theater-Aufführungen genutzt und umfasst Plätze für 14.000 Zuschauer.

Von unserem Reiseleiter erhielten wir eine Vorführung über die exzellente Akustik. Dafür mussten wir auf die oberen Zuschauerränge steigen, während er in der Mitte der Bühne stand. Er zerknitterte zuerst eine Tageszeitung, deren Rascheln wir ganz deutlich hörten. Am Schluss ließ er als Höhepunkt eine Münze fallen, was wir auch noch hören sollten. Aber im Moment des Aufschlags der Münze musste ich laut niesen, und der Effekt für mich und die anderen Zuhörer in meiner Nähe war dahin. Karin meinte, ich hätte das sicher absichtlich getan, aber so etwas mache ich normalerweise nicht.



Im daneben stehenden Museum sahen wir vorwiegend Motive des Gottes Asklepios, auch Äskulap genannt. Er trägt immer den Stab mit der sich darum windenden Schlange.

Dieser ist das Symbol des ärztlichen und pharmazeutischen Standes.

(Seite 05)

In der Nähe liegt das große Ruinen-Gelände mit den Gästehäusern, in denen die Kranken während ihrer Behandlung wohnten. Gleich daneben sieht man die Reste des großen Gymnasiums mit dem Stadion für die Körperertüchtigung sowie die Grundmauern des Heilungstempels, der auch für psychische Krankheiten genutzt wurde.



KORINTH (KANAL UND ANTIKE STADT)

Bevor wir gestern den Peloponnes erreichten, hielten wir am bekannten Kanal von Korinth an.

Die Landenge von Korinth, auch Isthmus von Korinth genannt, ist eine 6 km lange Landverbindung zwischen dem griechischen Festland und der Halbinsel Peloponnes. Sie wird von einem Kanal durchschnitten, der zwischen 1882 und 1893 von einer französischen Gesellschaft erbaut wurde.

Er ist 6.343 m lang und 25 m breit, seine Wände sind bis zu 80 m hoch. Da er nur eine Wassertiefe von 8 m hat, können ihn keine größeren Schiffe passieren.

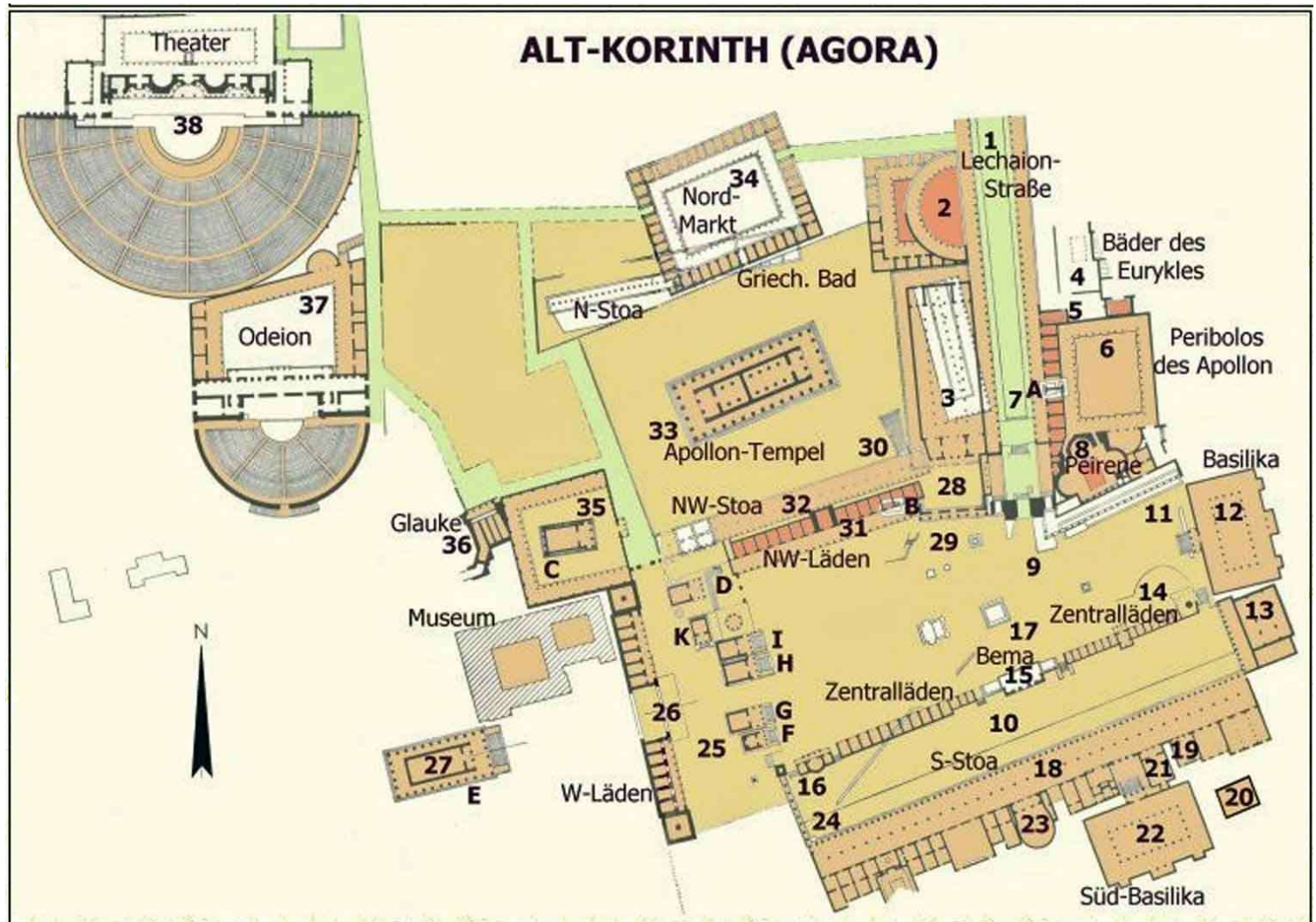
Bereits unter dem römischen Kaiser Nero scheiterte ein Versuch, den Kanal zu bauen, um den weiten Weg um den Peloponnes, das ist Südgriechenland, zu vermeiden.



Das antike Korinth war einst eine Metropole mit mehr als 300.000 Einwohnern und fungierte als Brücke zwischen der europäischen und asiatischen Welt.

Die Stadt bewachte den einzigen Landzugang vom griechischen Kernland zum Peloponnes.

Nach unserer Übernachtung in einem Hotel am Meer besuchten wir am frühen Morgen die antike Stadt von Korinth.

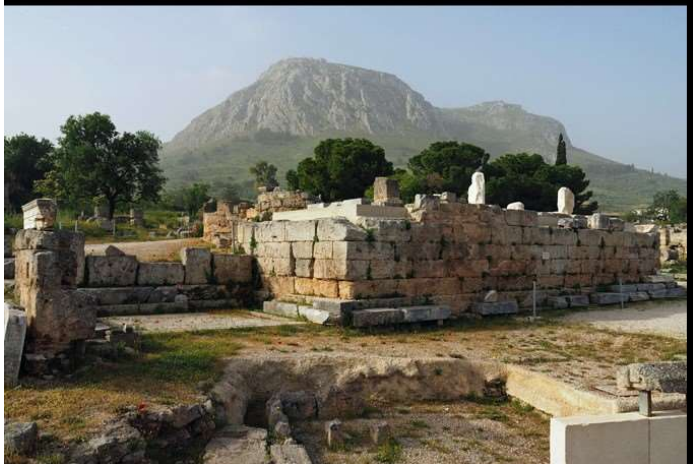


- | | | |
|--------------------------|--|--|
| 1. Lechaion-Straße | 15. Bema (Rednertribüne) | 27. Tempel des Oktavian (?) |
| 2. Halbkreis-Bau | 16. Heiligtum des Dionysos oder Hermes | 28. Eingangsfassade zur Basilika (3) |
| 3. Große Basilika | 17. Großer Altar | 29. Triglyphenmauer |
| 4. Bäder des Eurykles | 18. Südstoa | 30. Apsidialbau (5.Jh.v.Chr.) |
| 5. Latrinenanlage | 19. Raum mit Athleten-Mosaik | 31. Ladenreihe mit größerem Mittelbau (christliche Kirche) |
| 6. Peribolos des Apollon | 20. Raum mit zwei Bodenmosaiken | 32. Nordwest-Stoa (3.Jh.v.Chr.) |
| 7. Apollontempel | 21. Römischer Verwaltungsbau | 33. Apollontempel (550 v.Chr.) |
| 8. Peirene-Quelle | 22. Südbasilika | 34. Spuren des Nordmarktes (1.Jh.n.Chr.) |
| 9. Römische Agora | 23. Buleuterion | 35. Tempel der Hera Akraia |
| 10. Obere Agora | 24. Neun Poros-Säulen (Apollontempel?) | 36. Glaukequelle (Erdbeben) |
| 11. Zwei Startlinien | 25. Westläden | |
| 12. Basilika Julia | 26. Monumentaltreppe | |
| 13. Südostbau (Archiv?) | | |
| 14. Griechische Terrasse | | |

C:	Tempel der Hera Akraia	F:	Venus (Aphrodite) oder Fortuna (Tyche)	H:	Poseidontempel (?)
D:	Pantheon oder Apollon Klarios	I:	Herakles-Tempel	K:	Tempel des Apollon Klarios (?)

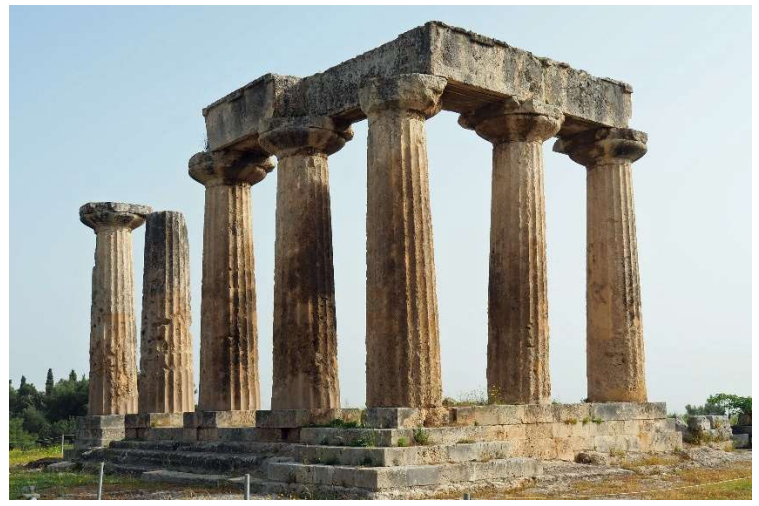
Wir umrundeten die Anlage entgegen dem Uhrzeigersinn und kamen an folgenden Bauten vorbei:

- Tempel der Hera Akraia mit der Glauke-Quelle [35 und 36]
- Westläden vor der Festung Akrokorinth, die auf einem 575 m hohen Felsen steht [25]
(Hier besagt die Mythologie, dass der König Sisyphos zur Strafe seines Verrats an Zeus immer wieder einen großen runden Steinblock auf den Felsen rollen musste. Wenn er oben angekommen war, rollte der Block wieder hinunter, und die „Sisyphos-Arbeit“ begann erneut).
- Südtoa mit 33 Läden an der 165 m Längsfront [18], die vor dem Bouleuterion, der Versammlungs- und Gerichtshalle [23], steht.
- Ladenreihe mit größerem Mittelbau der christlichen Kirche hinter der Agora [31].



- Großer Altar auf der Agora (= Marktplatz) [17]
- Bäder des Eurykles [4]
- Große Basilika [3]
- Apollon-Tempel, das größte Bauwerk der Anlage [33]





Auch hier endete unser Besuch mit einem Rundgang durch das Museum. Es zeigte aber nichts wesentlich neues, so dass ich im folgenden nur die 3 verschiedenen Säulenarten mit ihren oberen Abschlüssen, den Kapitellen, darstelle.

In Griechenland sahen wir vorwiegend dorische und ionische Säulen.

Dorische Säule



Ionische Säule



Korinthische Säule



Auf der Autobahn fuhren wir anschließend zur südlich gelegenen Stadt Sparta.

SPARTA

Im Verlauf der allmählichen Eroberung vom Peloponnes um 900 v. Chr. durch dorische Kriegsverbände aus Dalmatien wurde durch Zusammenlegung von Dörfern die Stadt Sparta gegründet.

Dabei war die Zahl der Unterworfenen um ein Vielfaches höher als die der Eroberer. Um das Machtgefüge stabil zu halten, musste dieser Stadtstaat besonders straff organisiert werden. Deshalb wurde die Monarchie in Form eines Doppelkönigtums eingeführt.

Sparta war in mehrere Kriege verwickelt, weshalb die Wehrbereitschaft der Stadt durch eine männlich-militärisch geprägte Erziehung erhöht wurde. Dadurch war Sparta über Jahrhunderte die stärkste Militärmacht des alten Griechenlands.

Der heute noch sprichwörtliche Begriff: „Spartanische Lebensweise“ umfasst diese harte körperliche Erziehung unter äußerst kargen Bedingungen.

Die Erziehung der Mädchen war ebenfalls straff organisiert, aber vorwiegend auf das Gebären starker männlicher Nachkommen ausgerichtet. Die Mädchen mussten immer ganz kurze Röcke tragen, weshalb sie „Schenkelzeiger“ genannt wurden.

Auch in heutiger Zeit gibt es in Sparta noch die „Schenkelzeiger“, die mich ständig verfolgten. Sie hatten aber anstatt Röckchen kurze Höschen an.



Da diese Stadt heutzutage eine moderne Metropole ist, fuhren wir mit unserem Bus ohne Besichtigung nur quer durch.

Anders war dies aber im benachbarten Mystras.

MYSTRAS

Etwa 7 km nordwestlich von Sparta stehen die Ruinen des mittelalterlichen Mystras.

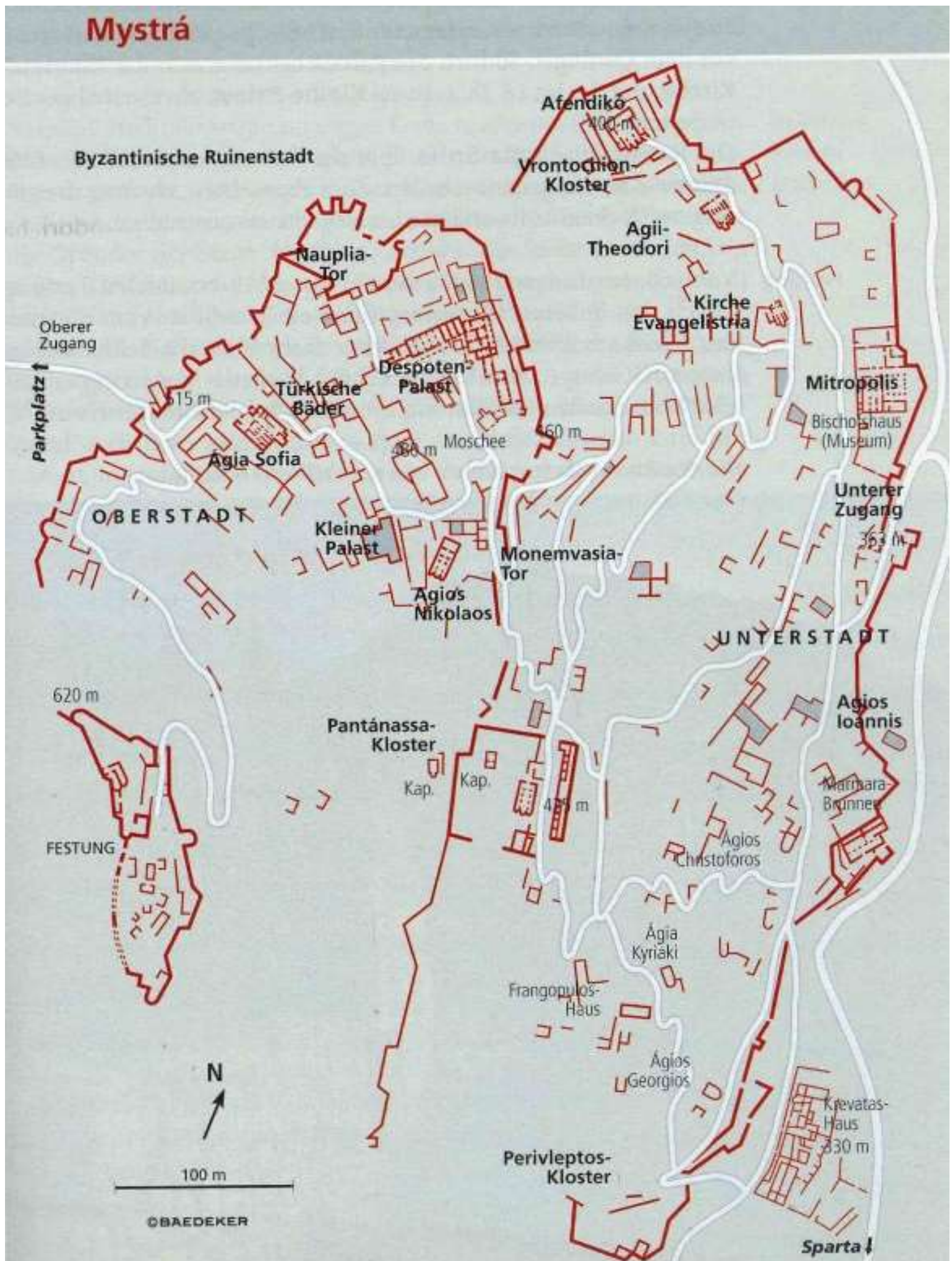
Sie sind ein umfassendes Zeugnis der Zeit spätbyzantinischer Kaiser.

Die Ruinenstadt besteht aus einer Unter- und Oberstadt.

Wir fuhren mit dem Bus in die Oberstadt, in der wir einige gut erhaltene Ruinen vorfanden.



Mystrá



Auf dem Weg nach unten über einen teils steilen, kurvenreichen Trampelpfad kamen wir zuerst an der alten Palastkirche Agia Sofia vorbei, die im Jahr 1360 errichtet wurde.



Gleich unterhalb der Kirche liegt der sehenswerte Despoten-Palast, der nur von außen zu sehen war. Südlich des Palastes steht die Kirche Agios Nikolaos, die wir auch innen besuchten.

Despoten-Palast



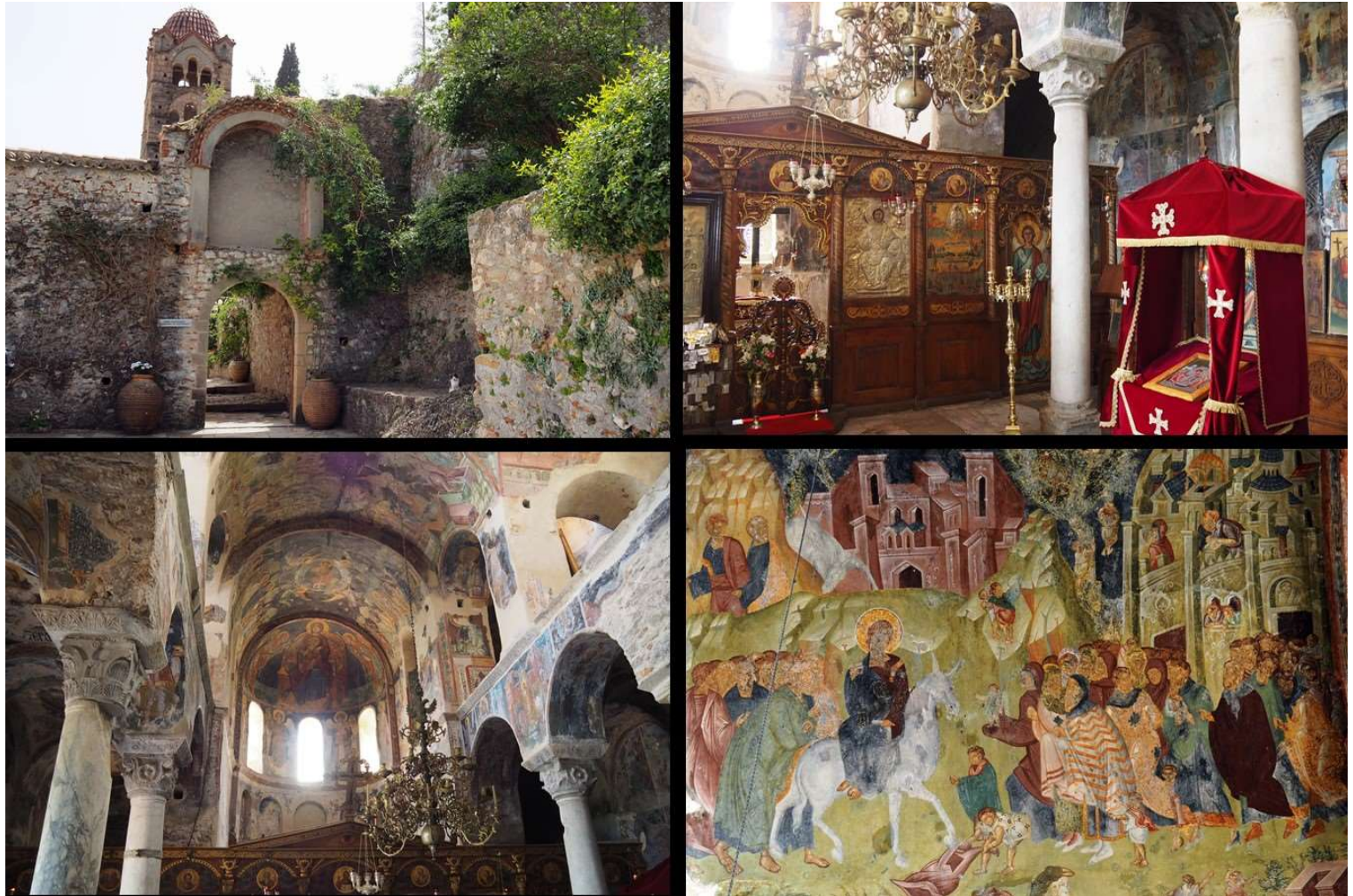
Nikolaus-Kirche



Als wir dieses alte Steintor passiert hatten, waren wir in der Unterstadt angekommen..

In unmittelbarer Nähe des Steintores liegt das Pantánassa-Kloster. Die Klosterkirche wurde im Jahr 1428 gebaut und stellt eine Kombination aus Basilika und Kreuzkuppelkirche dar.

Im Untergeschoss der Kirche sind Wandmalereien des 17. Jh. zu sehen, das Obergeschoss ist mit Fresken aus der Bauzeit geschmückt.



Im Kloster leben nur noch wenige Nonnen, die sich bei Besuchern meist unsichtbar machen. Ich sah aber eine abseits der Kirche in einem kleinen Hof, worauf ich zu ihr hineilte. Auf mein Zeichen, ob ich sie fotografieren darf, schüttelte sie nur den Kopf, blieb aber vor mir stehen. So schnell gab ich aber nicht auf und deutete immer wieder an, sie fotografieren zu wollen. Sie verneinte es aber genauso oft durch Kopfschütteln. Das ging mehrere Minuten so zu, wobei wir uns beide freundlich anlächelten, aber in der Sache hart blieben. Schließlich ging sie zur Tür, drehte sich aber noch einmal lächelnd um und nickte mir zu, worauf ich sie schnell fotografierte. Hatte da der liebe Gott seine Hand im Spiel, oder war es mein 80-jähriger Naturcharme Frauen gegenüber. Auf alle Fälle war ich das einzige Gruppenmitglied, das hier eine Nonne fotografieren durfte.



Die Mitropolis, die Bischofskirche, war die letzte Kirche in Mystra, die wir besuchten.

Auch sie hat gut erhaltene Fresken aus dem 13. Jh.

Die Ikonenwand am Altar, die Ikonostase, stammt aus dem 12. Jh.



Nachdem wir wieder an unserem Bus angekommen sind, fuhren wir weiter nach Süden, wo wir erneut ein Hotel am Meer bezogen.

Am nächsten Morgn brachte uns der Bus nach Monemvasia an die Südspitze des Peloponnes.

MONEMVASIA

Das ummauerte Städtchen zeichnet sich durch die grandiose Lage am Fuß eines ca. 200 m hohen Felsens aus.

Es hat sich mit seinen engen Gassen, byzantinischen Kirchen und idyllischen Tavernen zu einem attraktiven Urlaubsziel entwickelt.

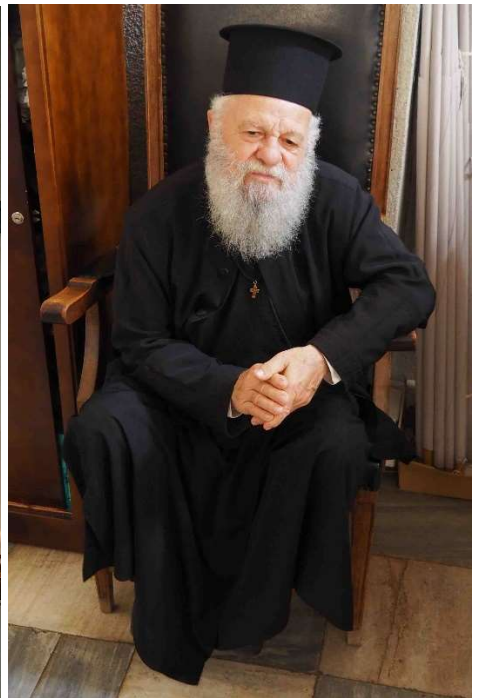
Wir betraten durch ein Steintor in der Stadtmauer die Unterstadt. Durch eine malerische Gasse gelangten wir zum Hauptplatz, der PLatia Tzami, auf dem eine türkische Kanone und die Kirche Christos Elkomenos steht.

Von diesem Platz hatten wir auch eine gute Sicht auf die nicht mehr bewohnte Zitadelle der Oberstadt.



Wir besuchen auch die Kirche dieses Platzes, die im 13 Jh. gebaut wurde. Ihr Name lautet „Weggeschleppter Christus“ und bezieht sich auf eine Ikone, die zeigt, wie der Gefesselte zum Kreuz geschleift wird.

Der freundliche Pope hatte keine Einwände gegen ein Foto.



Die Oberstadt liegt auf einem felsigen Plateau über dem Meeresspiegel und ist von der Unterstadt nur durch einen steilen, vielfach gewundenen Pfad zu erreichen.
Das sieht man am besten durch die folgende Luftaufnahme des Ortes.



Während des Aufstiegs, der mir wieder aufzeigte, wie alt ich bin, bekam ich schöne Fotomotive auf die Umgebung.



Alte Festung

In der Oberstadt, in der auch die Wohnungsruinen der Adligen aus dem 16. Jh. zu sehen sind, liegt unmittelbar an der Felskante die Achtsäulen-Kreuzkuppelkirche Agia Sofia. Sie zeigt ebenfalls relativ gut erhaltene Wandmalereien aus dem 12. Jh.



Nach der Kirchenbesichtigung stieg ich mit einem Mann aus unserer Gruppe noch weiter hinauf auf das oberste Plateau dieses Tafelberges. Wir wanderten an steilen Abhängen entlang in Richtung Festung, mussten aber an der Ruine einer kleinen Kirche aus Zeitgründen umkehren, um rechtzeitig wieder an unserem Reisebus zu sein.



Auf der Weiterfahrt zu unserem Hotel in der Nähe von Areopolis hielten wir noch in einem Weingut zur Weinverkostung.

Auch den Ort Areopolis besuchten wir kurz.

AREOPOLIS

Diese Kleinstadt ist der bedeutenste Ort der Halbinsel Mani. Sie präsentiert sich mit kopfsteingepflasterten Gassen, alten Wohntürmen sowie sehenswerten Kirchen und ist nach dem Kriegsgott Ares benannt.

Auf dem Marktplatz steht ein Denkmal des ehemaligen Freiheitskämpfers Petros Mavromichalis (1765 – 1848), der das Startsignal zum griechischen Freiheitskampf gegen die Herrschaft der Osmanen gab.

Von den ehemaligen Wohntürmen, in denen sich reiche Familien verschanzten, sind heute nicht mehr viele zu sehen.



Am nächsten Morgen starteten wir zu einem berühmten Ziel: Olympia.

Auf der Fahrt dorthin fuhren wir teils an der buchtenreichen Küste entlang, teils durch die bergige Landschaft, die mir aber nicht sehr spektakulär vorkam.

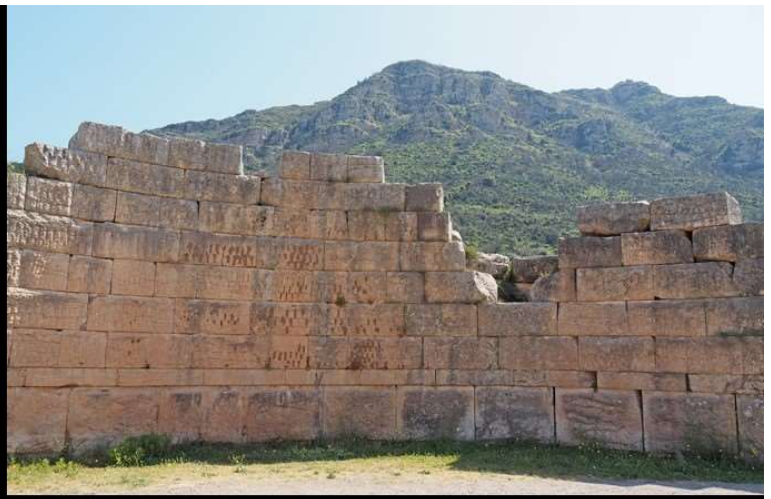
MESSINI

Die antike Stadt wurde 396 v. Chr. vom Feldherrn Epameinondas aus Theben gegründet, nachdem er Sparta besiegt hatte.

Sie ist heute mit ihrem Meerblick eine der schönsten archäologischen Stätte des Peloponnes.

Eine 9 km lange und 3 m dicke Festungsmauer umschloss die Stadt, die sich vom 800 m hohen Berg Ithome über den Hang erstreckte.

Das best erhaltene der 4 Tore ist das monumentale Arkadische Tor, bei dem wir starteten.



Das antike Ruinen-Gelände beinhaltet die Fundamente und Säulen einst wichtiger Gebäude, die wir alle besichtigten. Es sind im Wesentlichen:

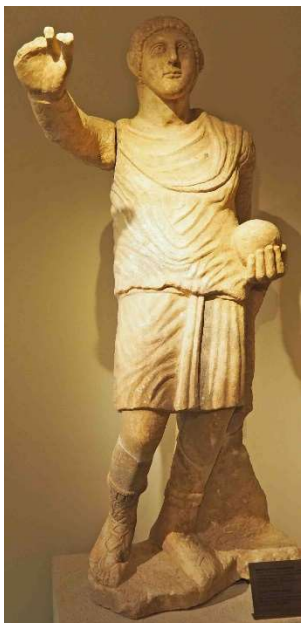
- Theater
- Brunnenhaus (= Hallenbad)
- Agora mit Markthallen
- Wandelhalle



- Tempel der Messina
- Äskulap-Zentrum
- Odeon (= Konzertgebäude)
- Stadion mit Trainingshallen und Mausoleum (hinten)

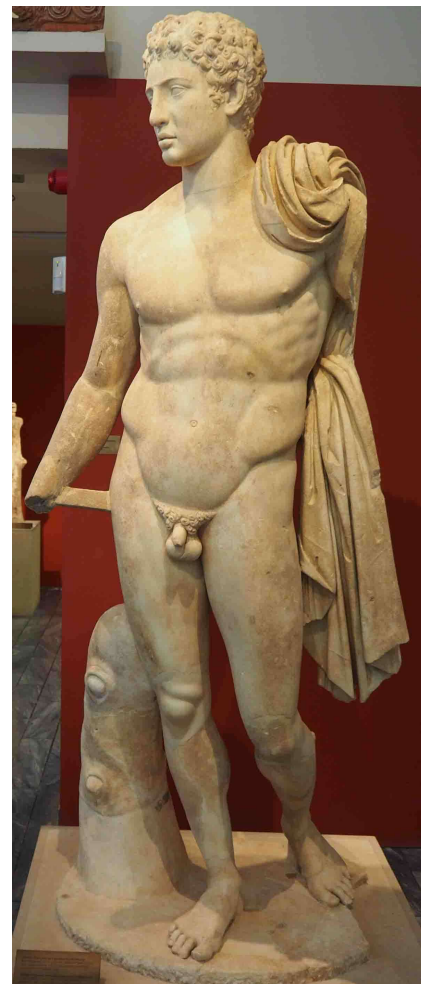
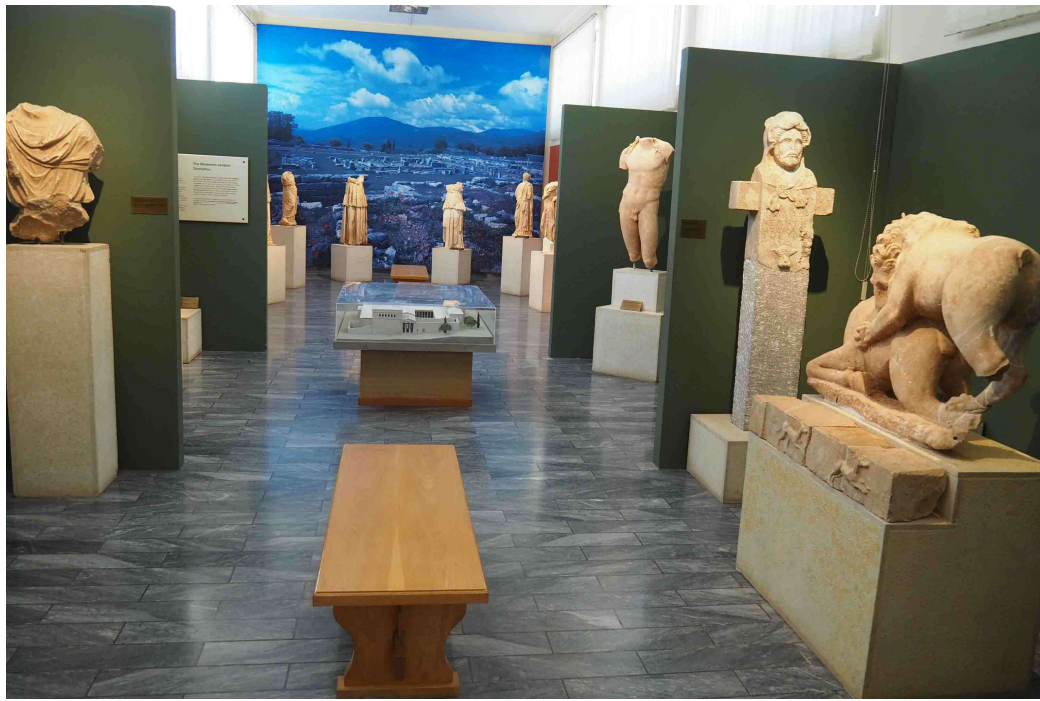


Nach der Besichtigung des Ruinen-Geländes von Messini besuchten wir noch das danebenliegende Museum, das einige interessante Steinfiguren besitzt.



Originalbild des
Speerträgers

Eine der berühmtesten Figuren der Antike ist der Speerträger, ein antiker Kämpfer (rechts). Von ihm gibt es 5 Kopien, von denen das besterhaltenste Exemplar im Museum von Minnesota/USA steht.



Als die Frauen unserer Reisegruppe diesen jungen Athleten mit dem kleinen „Anhängsel“ erblickten, betrachteten sie anschließend uns Männer mit viel mehr Respekt. Denn sie konnten sich bisher nicht vorstellen, dass es außer bei ihren Ehemännern noch kleinere gibt.

Nach dieser wertvollen Erkenntnis bestiegen wir wieder unseren Bus und fuhren weiter nach Norden bis zu unserer nächsten Übernachtung im Ort Olympia.

OLYMPIA

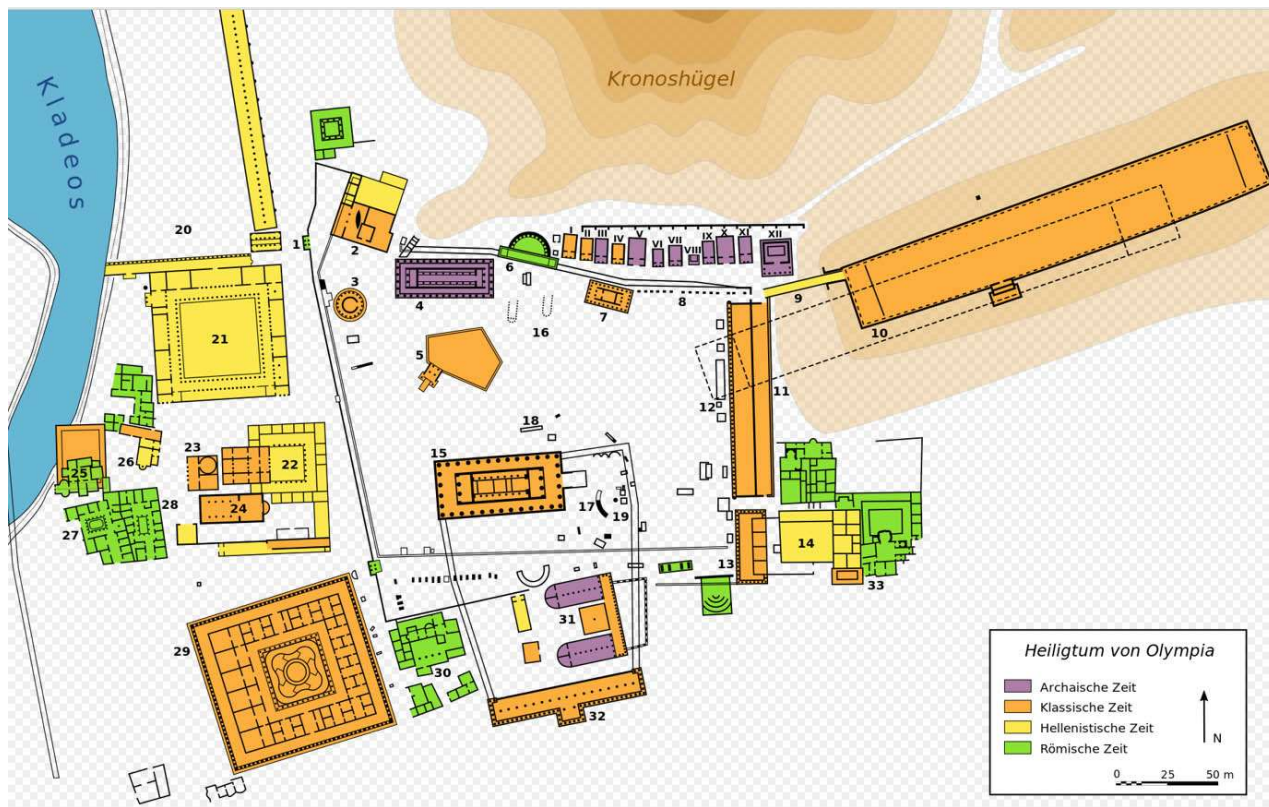
Über 1.000 Jahre lang wurden in der Antike im großen panhellenischen Heiligtum Olympia Sportwettkampf-Veranstaltungen, die olympischen Spiele, ausgetragen.

Die Ausgrabungen des „heiligen Bezirks“ am Fuß des bewaldeten Kronos-Hügels führten zur Neugründung der Olympischen Spiele durch den französischen Historiker Pierre de Coubertin. Die Spiele fanden erstmals wieder 1896 in Athen statt und wurden alle 4 Jahre wiederholt.

Seit 1924 gibt es auch Olympische Winterspiele. Seit 1994 wechseln Winter- und Sommerspiele im zweijährigen Rhythmus.

Am nächsten Morgen besuchten wir gleich dieses große antike Gelände, die wichtigste Ausgrabungsstätte Griechenlands.

Um es gleich vorweg zu sagen, hatte ich viel wuchtigere und besser restaurierte Gebäude und Kampfstätten erwartet, als ich sie vorfand. Das war doch eine gewisse Enttäuschung für mich, der unbedingt in seinem Leben nach Olympia wollte.



Auch hier umrundeten wir die Anlage entgegen dem Uhrzeigersinn und sahen folgende Bauwerke:

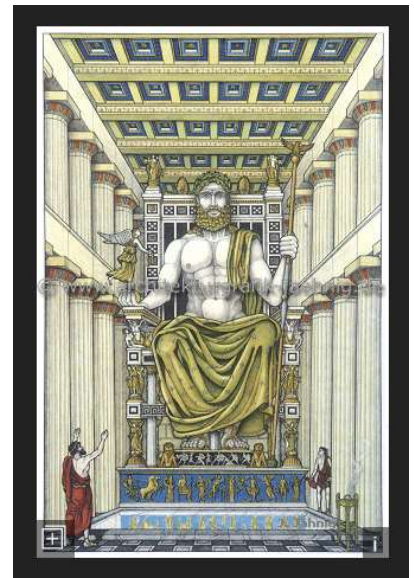
- Gymnasium-Gelände [20]
- Palaistra (= Trainingsgebäude für die Wettkämpfe) [21]
- Theokoleon (= Haus der Priester) [22]
- Werkstatt des Bildhauers Phidias, später Kirche [24]



In obiger Werkstatt hat der Künstler Phidias die 12 m hohe Zeus-Statue geschaffen, die nach Fertigstellung im Zeus-Tempel von Olympia aufgestellt war.

Phidias galt als einer der größten Bildhauer der Antike und als prominenter Vertreter der Hochklassik.

Die Statue des Zeus war in der Antike eines der 7 Weltwunder.

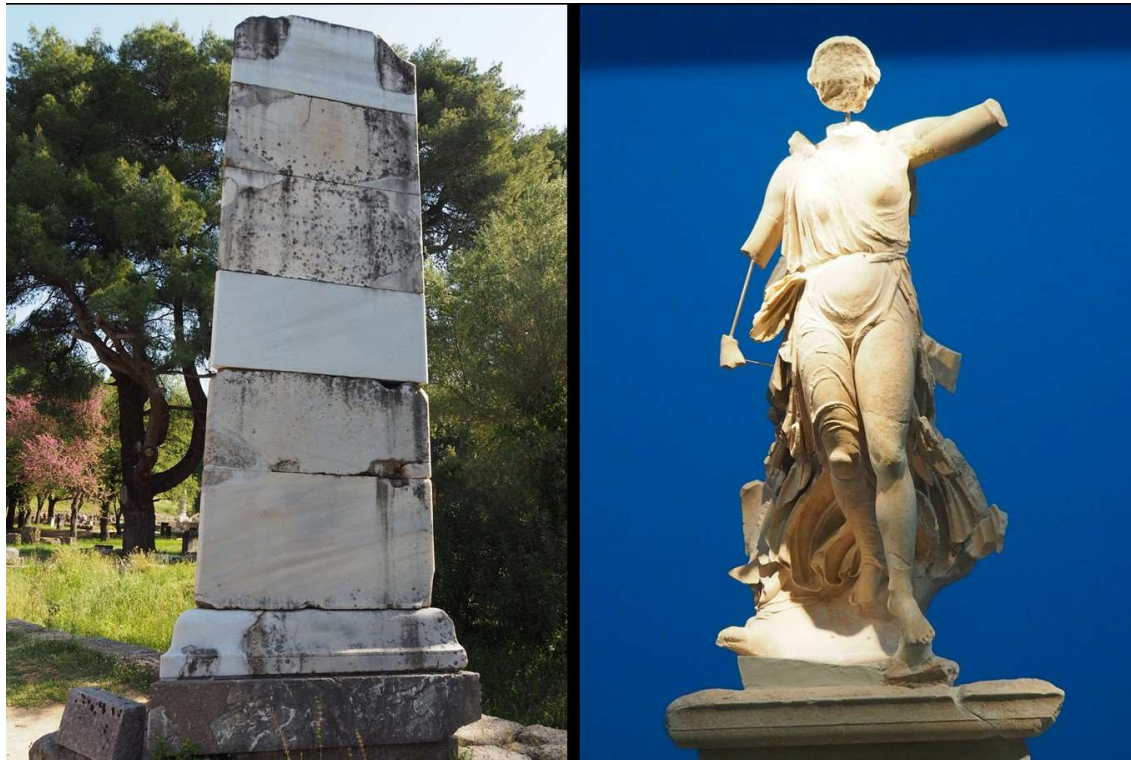


Auf unserem weiteren Rundgang durch die Ruinen-Anlage kamen wir noch an folgenden ehemaligen Bauwerken vorbei:

- Leonidaion (= Gästehaus) [29]
- Bouleuterion (= Versammlungsraum des olympischen Rats) [31]
- Zeus-Tempel [15]
- Echo- und Wandel-Halle [11]



Auf dem großen Platz vor dem Zeus-Tempel stand die Statue der Siegesgöttin Nike [19]. Heute steht an dieser Stelle ein kurzer Sockel, und das Original der Nike ist im benachbarten Museum.



- Eingang zum Stadion [9]
- Stadion [10]
- Metroon (= Tempel der Göttermutter Rhea) [7], dahinter stehen die Schatzhäuser
- Nymphäum (= Nymphenheiligtum, Wasserquelle) [6]



Das Heraion, der Tempel der Zeusgattin Hera, ist das älteste Bauwerk auf dem Areal und einer der ältesten Tempel Griechenlands [4]. Erbaut wurde er um 600 v. Chr. auf einer Fläche von 50 x 20 m. Seit 1936 wird auf dem Platz vor den Überresten des Tempels die olympische Flamme durch einen Spiegel entzündet und dann zum jeweiligen Austragungsort der Wettbewerbe gebracht.



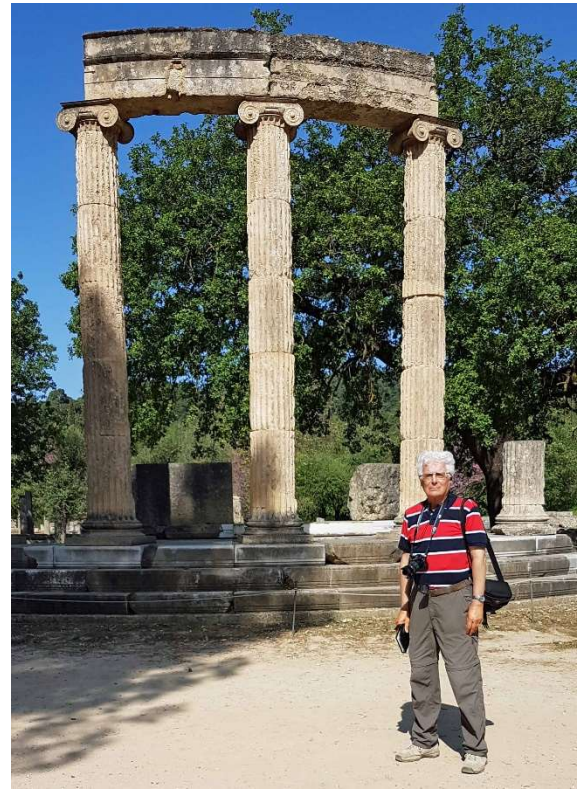
Im Anschluss an unseren Rundgang über das Olympia-Gelände besuchten wir noch das benachbarte Museum, in dem es auch wieder einige bemerkenswerte Ausstellungstücke zu sehen gab.



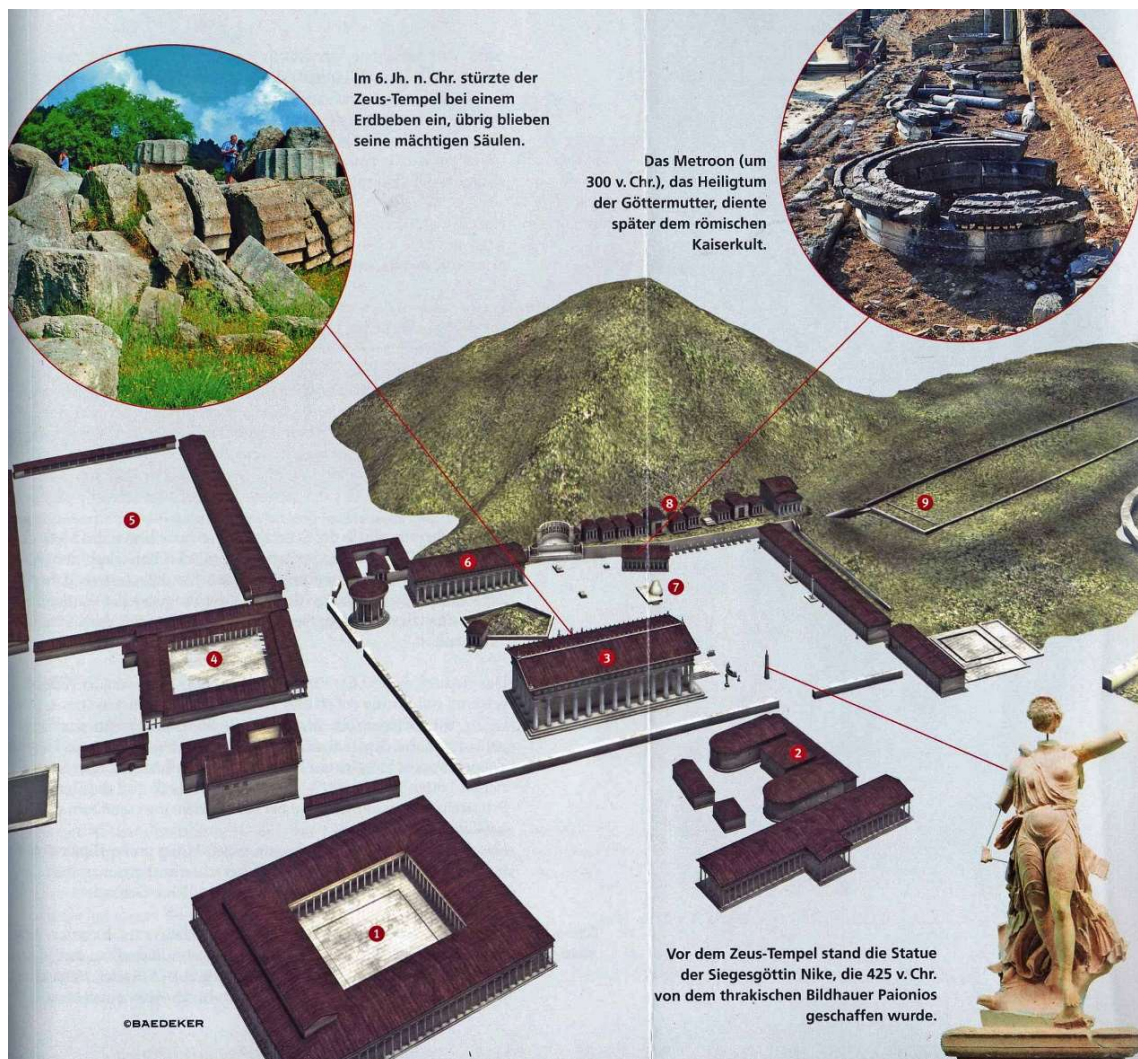
An diesem 20. April 2018 war in Olympia ein besonderes Fest angesagt.

Der „Göttervater Zeus“ besuchte persönlich die antike Anlage und feierte dort seinen 80. Geburtstag.

Alle anderen Götter waren ihm zu Ehren auch versammelt und huldigten ihm in gebürlicher Weise.



Zu diesem Zweck wurde die komplette Anlage von Olympia wieder in den Originalzustand von damals versetzt, wie man auf dem folgenden Bild ansehen kann.



- (1) Leonidaion
- (2) Buleuterion
- (3) Zeus-Tempel
- (4) Palaistra
- (5) Gymnasium
- (6) Hera-Tempel
- (7) Zeus-Altar
- (8) Schatzhäuser
- (9) Stadion

Mit dem Besuch von Olympia war der 1. Teil unserer Reise beendet.

Wir verließen am Nachmittag den Peloponnes und wechselten über die Charilaos-Trikoupis-Brücke auf das nordgriechische Festland, auf dem wir noch viele Sehenswürdigkeiten erlebten.

Diese Straßenbrücke, die über die Rio-Andirrio-Meerenge des Golfes von Korinth führt, wurde 2004 eröffnet.



ENDE DES REISEBERICHTES - TEIL 1

